

## **Rede der SDAJ an 27.01. in Bochum**

### **Gedenken an die Opfer des Faschismus**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 27.01.1945 wurde das faschistische Konzentrationslager Auschwitz von Truppen der Roten Armee befreit, seit etwa 20 Jahren gilt dieser Tag in Deutschland als Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Deshalb wollen wir heute gemeinsam der Menschen gedenken, die überall in Deutschland und Europa, aber auch in Bochum Opfer der Nazis wurden.

Bereits kurz nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler wurden in Bochum hunderte Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands verhaftet, gefoltert und ermordet, da man den Kommunisten die Schuld für den Reichstagsbrand gab. Am 06. März 1933 wehte das erste mal die Hakenkreuzfahne über dem Rathaus, aber auch über der Bochumer Synagoge und dem jüdischen Kaufhaus Alsberg, das den Besitzern später weggenommen und „arisiert“ wurde, in dem sich heute das Elektrogeschäft Saturn befindet. Nur 5 Tage später wurden in Bochum zwischen 50 und 60 Sozialdemokraten und Gewerkschafter verhaftet, darunter der Vorsitzende der Bochumer SPD, Heinrich König, der 1943 durch die Geheime Staatspolizei ermordet wurde, und Fritz Husemann, der Vorsitzende der Bergarbeitergewerkschaft und Reichstagsabgeordnete, der 1935 im KZ Esterwegen erschossen wurde. Auch der damalige Bochumer Oberbürgermeister, Dr. Otto Ruer, nach dem dieser Platz hier benannt ist, wurde aus dem Amt und in den Selbstmord getrieben. Am 02. Mai 1933 wurden auch in Bochum die Gewerkschaftshäuser von den Nazis besetzt und ihre Funktionäre verhaftet; viele von ihnen landeten in Konzentrationslagern und wurden dort ermordet.

5 Jahre später, am 09. November 1938 wurde auch in Bochum die Synagagoge, die sich in der heutigen Huestraße befand, von den Nazis abgebrannt, außerdem wurden jüdische Wohnungen und Geschäfte das Ziel von Angriffen. Viele Jüdinnen und Juden wurden auf offener Straße misshandelt und attackiert; am nächsten Tag wurden etwa 100 Bochumer Jüdinnen und Juden verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt.

Im Zuge des Kriegsbeginns im September 1939 kam es auch zu der Inhaftierung und Versklavung von Zwangsarbeitern in Bochum, die in Bochumer Betrieben wie dem Bochumer Verein auf dem Gelände des heutigen Westparks ausgebeutet wurden und sich zu Tode arbeiten mussten. Bis Ende 1944 wurden in Bochum etwa 30.000 Zwangsarbeiter eingesetzt und unterdrückt. Das Zwangsarbeiterlager im heutigen Westpark war ein Außenlager des KZ Buchenwald, gegen Kriegsende wurden die Zwangsarbeiter wieder dorthin verschleppt und viele von ihnen getötet.

Erst mit dem Einmarsch amerikanischer Soldaten am 10. April 1945 war das Leiden und Morden der Bochumer Jüdinnen und Jude, Sinti und Roma, Homosexuellen, vermeintlichen Asozialen, Kommunistinnen und Kommunisten, SozialdemokratInnen und Sozialdemokraten, Gewerkschaftern und anderen Andersdenkenden vorbei, auch in Bochum wurden die meisten Täter nie für ihre Verbrechen bestraft. Sie wurden als Mitläufer und Minderbelastete eingestuft, so dass den Opfern der NS-Terrorherrschaft und ihren Nachfahren nie Gerechtigkeit zuteil wurde.

Wir wollen mit dieser Kundgebung an diese Menschen erinnern, ihnen ein Andenken setzen und davor warnen, wozu der Hass gegen Andersdenkende, AusländerInnen, Jüdinnen und Juden führen kann. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass Nazis und Rassisten in Bochum nie wieder Leute verhaften, foltern und ermorden können. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass sich die Menschen in Bochum nicht gegeneinander aufhetzen und ausspielen lassen.

Vielen Dank!